Policy Report Nr. 5 – April 2020

Die COVID-19-Pandemie

Maßnahmen und Folgen in den Golf-Staaten, Iran und Jemen

Fabian Blumberg & Philipp Bernhard

Einleitung

Seit Anfang März 2020 mehreren sich die COVID-19-Infektionen im Iran und den arabischen Golf-Staaten. Stand 12. März ergibt sich laut Johns Hopkins University folgendes aktuelles Bild: im Iran insgesamt 23.318 Fälle, 4.474 Tote, 43.894 genesen, in Saudi-Arabien 3.261 Fälle, 52 Tote, 720 genesen, in Kuwait 1.091 Fälle, 1 Todesfall, 142 genesen, in Bahrain 461 Fälle, 6 Tote, 557 genesen, in Katar 2.697 Fälle, 7 Tote, 275 genesen, in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) 3.128 Fälle, 20 Tote, 588 genesen, im Oman 487 Fälle, 3 Tote, 109 genesen. Im Jemen gibt es einen bestätigten Fall.[1]

Die COVID-19-Pandemie trifft hier eine Region, die sich ohnehin vielfältigen Herausforderungen, Transformationen und Krisen gegenübersieht. Die Golf-Staaten sind auf Öleinnahmen, offene Märkte und freie Verkehrswege angewiesen, wenngleich sie sich in wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Reformprozessen befinden, mit denen sie sich auf ein Post-Öl-Zeitalter vorbereiten. Sie könnten wirtschaftlich vor besonderen Problemen stehen. Zugleich könnte sich durch die Folgen von COVID-19 außen- und sicherheitspolitisch eine Entspannung bezüglich der Friktionen zwischen den Golf-Staaten selbst („Katar-Krise), der Auseinandersetzungen zwischen Golf-Staaten und dem Iran sowie dem Krieg im Jemen ergeben.

Das vorliegende Papier stellt die aktuelle Situation in den Ländern am arabischen Golf (S. 1 ff.), Iran (S. 6 ff.) und Jemen (S. 9 ff.) dar. Dabei werden die ergriffenen Schutzmaßnahmen, Governance-Kapazitäten, Verhalten der Bevölkerung, wirtschaftliche Folgen sowie der internationale Bezug aufgezeigt.

Golf-Staaten

Überblick

Die Reaktionen der Golf-Staaten bezüglich Einschränkung der Bewegungsfreiheit, Reisen und Einreiseerlaubnis ähneln sich. Oman gibt keine Visa mehr an Ausländer, Saudi-Arabien setzt auch inländische Flüge, Bus-, Zug- und Taxitransport aus. Auch hat das Königreich das gemeinsame Beten in Moscheen bis auf weiteres verboten, die beiden heiligen Stätten Mekka und Medina sind geschlossen, Pilgerfahrten ausgesetzt. Letzteres gilt aktuell für die Umrah; ob die Hajj im Juli oder August stattfinden kann, ist offen. Um die negativen Folgen auf den saudischen Staatshaushalt durch das Virus aufzufangen, wurde das Haushaltsbudget um fünf Prozent (13,32 Milliarden US-Dollar) gekürzt. Oman plant ebenfalls eine Ausgabensenkung um 5 Prozent und hat staatliche Unternehmen angewiesen, die laufenden Ausgaben um zehn Prozent zu senken. Kuwait, das bereits am 13. März den Flugverkehr aussetzte, erließ am 22. März eine Ausgangssperre, Saudi-Arabien folgte am 23. März. Die Vereinigten Arabischen Emirate schlossen Strände, Schwimmbäder, Kinos, Fitnessstudios, touristische Sehenswürdigkeiten, verboten Bürgern Flugreisen und setzten die Einreisemöglichkeit für Visa-Inhaber aus. Die Expo 2020 soll um ein Jahr verschoben werden. Bahrain und Katar haben sich diesen Maßnahmen angeschlossen; Schulen, Restaurants und Einkaufszentren wurden geschlossen. In allen arabischen Golf-Staaten bestehen Ausgangssperren und viele Behörden sind geschlossen, Home-Office dominiert.[2] Mitte März wurden die Eckpunkte erster Hilfsmaßnahmen für den

[1] Vgl. Johns Hopkins University & Medicine: Coronavirus Resource Center, abrufbar unter: https://coronavirus.jhu.edu/map.html [12.04.20].
[2] Vgl. u.a. Gillian Duncan: Coronavirus: stranded UAE residents react to border closures, in: The National vom 19.03.20, abrufbar unter: https://www.thenational.ae/uae/health/coronavirus-stranded-uae-residents-react-to-border-closures-1.994599 [03.04.20], Artikel: Saudi Arabia to cut 5% of 2020 budget to fight effects of coronavirus pandemic, in: Arab

wirtschaftlichen Bereich deutlich; diese summieren sich auf 97 Milliarden US-Dollar. Weitere Pakete werden geschnürt, so beispielsweise in Saudi-Arabien mit einem Finanzpaket von 18,7 Milliarden US-Dollar für die Wirtschaft (es umfasst u.a. eine Aussetzung der Mehrwertsteuer und eine dreimonatige Bezahlung von 60 Prozent eines Gehalts (maximal 2400 US-Dollar) in Privatsektoren, die besonders von der Pandemie betroffen sind). In den VAE wurden Energie-Subventionen (wieder)eingeführt, Gebühren für Fahrzeuge und Unternehmen reduziert. Die kuwaitische Zentralbank kündigte ein neues Kreditprogramm in Höhe von 16,5 Milliarden US-Dollar an, mit dem lokale Banken kleinere und mittlere Unternehmen unterstützen sollen.[3]

Politische Einordnung – "Hats off to the government"

Die Governance-Kapazitäten sind in den zentralisierten Monarchien stark ausgeprägt und die Maßnahmen werden offensiv kommuniziert. In allen Golf-Staaten lässt sich ein hohes Maß an Zuspruch der Bevölkerung zu den Maßnahmen der Regierungen beobachten. Beispielhaft lässt sich dies in einem Kommentar der in Saudi-Arabien erscheinenden Arab News lesen: „Hats off to the governments that acted responsibly, swiftly and with transparency at the first signs of an outbreak."[4] Das Verantwortungsgefühl, dass sich das Virus nicht weiterverbreitet, ist ausgeprägt. In Saudi-Arabien schlägt sich das zum Beispiel im Twitter-Hashtag „we are all responsible" nieder.[5] In einer seltenen Fernsehansprache schwor König Salman die saudische Bevölkerung am 19. März darauf ein, dass eine schwierige Zeit bevorstehe, in der Solidarität und Zusammenarbeit nötig seien.[6] Stimmen vom Beginn des Ausbruchs in Saudi-Arabien, nach denen die Regierung politisches Kapital aus der Verbreitung des Virus schlagen wolle, sind verstummt. Sie stützten sich auf die ersten Maßnahmen, die nur für die schiitisch geprägte Region galten. Zwar können Saudis nicht direkt in den Iran reisen, wohl aber über Drittländer und Iran stempelt die Pässe schiitischer Pilger nicht. Die ersten Corona-Fälle traten bei Saudis auf, die aus dem Iran kamen. Viele fürchteten Repressalien durch die Regierung, die jedoch verlauten ließ, dass es eben diese nicht geben werde und stattdessen dazu aufrief, sich testen zu lassen. Tests und Behandlungen, so kündigte König Salman an, werden für alle Saudis bezahlt. Auch zeigte sich, dass es im ganzen Land zu Unterstützungsaktionen für die schiitisch geprägte Region im Osten gekommen ist.[7] So ist die Solidarität auf politischer und gesellschaftlicher Ebene sehr ausgeprägt: „While doors are being closed, hearts are opening up through volunteering, donating and sharing. While we cannot gather outside our homes, we are coming closer together inside, practicing social distancing as an acceptable form of socializing without being thought of as rude or antisocial. While we cannot talk face-to-face, we are chatting more often online, exchanging messages of prayer, solidarity and love, as well as many jokes to cheer each other up."[8]

News vom 19.03.20, abrufbar unter: https://www.arabnews.com/node/1643481/saudi-arabia [03.04.20], Tuqa Khalid: UAE temporarily shuts beaches, pools, cinemas, gyms, in: Al Arabiya English vom 21.03.20, abrufbar unter: https://english.alarabiya.net/en/News/gulf/2020/03/21/Coronavirus-UAE-temporarily-shuts-beaches-pools-cinemas-gyms.html [03.04.20], Artikel: King Salman imposes curfew across Saudi Arabia to contain COVID-19, in: Arab News, abrufbar unter: https://www.arabnews.com/node/1645526/saudi-arabia [03.04.20].

[3] Vgl. Seban Scaria: Fighting coronavirus: $97bln stimulus packages erupt across GCC states, in: Zawya vom 18.03.20, abrufbar unter: https://www.zawya.com/mena/en/economy/story/Fighting_coronavirus_97bln_stimulus_packages_erupt_across_GCC_states-ZAWYA20200319031308/ [03.04.20], Karen Young: GCC responds to twin crises with financial rescue packages, abrufbar unter: https://www.aei.org/articles/gcc-responds-to-twin-crises-with-financial-rescue-packages/ [04.04.20], Artikel: Saudi Arabia to pay some private sector salaries amid coronavirus fallout, in: AL-Monitor vom 03.04.20, abrufbar unter: https://www.al-monitor.com/pulse/originals/2020/04/saudi-arabia-pay-private-sector-coronavirus-fallout.html [03.04.20] sowie Artikel: Kuwait's stimulus package offers $16.5bn in additional lending, KBA chairman, in: Arabian Business vom 06.04.20, abrufbar unter: https://www.arabianbusiness.com/banking-finance/444385-kuwaits-stimulus-package-offers-165bn-in-additional-lending-kba-chairman [06.04.20].

[4] Maha Akeel: Virus crisis a wakeup call for all of us, in: Arab News vom 25.03.20, abrufbar unter: https://www.arabnews.com/node/1647166 [04.04.20].

[5] Vgl. Twitter: https://twitter.com/search?q=%23%D9%83%D9%84%D9%86%D8%A7_%D9%85%D8%B3%D8%A4%D9%88%D9%84&src=typeahead_click [03.04.20].

[6] Vgl. Artikel: Saudi king urges solidarity to overcome 'difficult period' of coronavirus, in: Reuters vom 19.03.20, abrufbar unter: https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-saudi-king/saudi-king-urges-solidarity-to-overcome-difficult-period-of-coronavirus-idUSKBN2163OI [03.04.20].

[7] Vgl. Abdullah F. Alrebh: Saudi Response to Coronavirus Seen as Emphasizing Public Health, Not Internal Politics, in: Arab Gulf Institute in Washington vom 01.04.20, abrufbar unter: https://agsiw.org/saudi-response-to-coronavirus-seen-as-emphasizing-public-health-not-internal-politics/ [03.04.20].

[8] Maha Akeel: Virus crisis a wakeup call for all of us, in: Arab News vom 25.03.20, abrufbar unter: https://www.arabnews.com/node/1647166 [04.04.20].

Auswirkungen und Ausblick – Die doppelte Krise

Die Wirtschaftssysteme der Golf-Staaten werden durch die Pandemie besonders hart getroffen. Die Systeme insbesondere der VAE und Katars fußen auf ihrer Offenheit. Sie verstehen sich als „internationale Hubs", Drehkreuze einer international vernetzten Ökonomie. So verwundert es nicht, dass sich am Golf zu Beginn der Corona-Ausbreitung Stimmen fanden, die vor einer Überbewertung der Gefahr warnten. So äußerte der Geschäftsführer von Qatar Airways am 5. Februar: „During the incubation period, they say that this virus can be transmitted. There is no scientific evidence for that. It is just, you know, a fear factor […]. They don't realize the operational impact it would create on an airline."[9]

Die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen auf die globale Wirtschaft könnten die Golf-Staaten besonders hart treffen. Trotz großer Anstrengungen, ihre Wirtschaftssysteme unabhängiger vom Öl zu machen, sind die Staaten am Golf aktuell noch auf Erlöse aus Öl- und Gasvorkommen angewiesen. Der Ölpreis hat jedoch in den vergangenen Wochen (insbesondere vor dem Hintergrund der saudisch-russischen Auseinandersetzung) stark nachgegeben – so kommen am Golf zwei Krisen zusammen: die Corona-Pandemie und der Ölpreiskrieg. Seit 2014 ist der Ölpreis auf einem niedrigen Level (u.a. aufgrund der Schiefergas-Revolution und eines schwächeren globalen Wachstums). Hinzu kommen aktuell die Probleme der chinesischen Wirtschaft in Folge des Virus, der nachlassende Warenverkehr. Mit der Kombination aus der Ausweitung der Fördermenge und einer fallenden Nachfrage ist es auch zum Preisverfall gekommen – und aktuell stehen wenige Mittel bereit, diesen umzukehren, wie Justin Dargin, Energie-Experte an der University of Oxford erläutert: „The disintegration of the OPEC+ consensus is a politicized supply-side issue that can be resolved by round tables and diplomatic couriers. The potential collapse of global demand, however, is due to what is - as the insurance industry terms it - an act of God."[10] Schwierigkeiten, Kapital auf jetzigem Niveau zu halten beziehungsweise in die Region zu bringen, zeigt sich auch an den regionalen Aktienmärkten. Hier kam es bereits zu Kursverfall, da Investoren Gelder in sichere Anlageformen übertragen.[11]

Der Tourismussektor leidet ebenfalls; 20 Prozent des Bruttoinlandsproduktes des Emirats Dubai beispielsweise ist auf Tourismus und Reisen zurückzuführen. Die großen Golf-Airlines (Emirates, Etihad Airways und Qatar Airways) standen bereits 2018 und 2019 vor Problemen wie Passagierrückgang und finanziellen Rückschlägen. Ihre Probleme werden sich durch den weltweiten Einbruch der Luftfahrt verstärken. Etihad hat Mitarbeiter gebeten, bezahlten Jahresurlaub zu nehmen; ebenso Emirates. Qatar Airways hat begonnen, Mitarbeiter zu entlassen. Da es sich bei den Airlines um Symbole nationalen Stolzes handelt (die sich in Staatsbesitz befinden), dürfte das Interesse groß sein, ihr Überleben durch staatliche Hilfen zu sichern, wobei eingedenk der finanziellen Probleme von Eithad (in den letzten drei Jahren hat sich ein Verlust von 4,8 Milliarden US-Dollar ergeben) ein Zusammengehen von Etihad und Emirates wahrscheinlicher werden könnte.

Nach wie vor verfügen die Golf-Staaten über finanzielle Reserven. Angesichts der wirtschaftlichen Herausforderungen dürfte es aber weniger wahrscheinlich sein, dass sie finanzielle Mittel beispielsweise für andere arabische Staaten bereitstellen können. Für Saudi-Arabien, das über Devisenreserven in Höhe von 490 Milliarden US-Dollar verfügen soll, wird davon ausgegangen, dass es bei einem fortwährend niedrigen Ölpreis zu einem Haushaltsdefizit von 100 Milliarden US-Dollar kommen könne. Die Vereinigten Arabischen Emirate verfügen über Reserven in Höhe von 100 Milliarden US-Dollar. 27 Milliarden haben sie als Hilfe für die Wirtschaft bereit gestellt.[12] „It is not that the rich Gulf nations will be powerless to confront the impending

[9] Zitiert nach Artikel: Qatar Airways CEO doubts existence of coronavirus, says aviation shouldn't be halted, in: Arab News vom 13.03.20: https://www.arabnews.com/node/1641011/business-economy [03.04.20].
[10] Zitiert nach Peter Shaw-Smith: COVID-19 menaces oil market, in: Al-Monitor vom 31.03.20, abrufbar unter: https://www.al-monitor.com/pulse/originals/2020/03/covid19-fear-oil-market-mideast-coronavirus.html [03.04.20].
[11] Vgl. Karen Young: GCC responds to twin crises with financial rescue packages, abrufbar unter: https://www.aei.org/articles/gcc-responds-to-twin-crises-with-financial-rescue-packages/ [04.04.20].
[12] Vgl. Andrew Miller: COVID-19 and the Arab World's Looming Economic Crisis, in: POMED. Project on Middle East Democracy, abrufbar unter: https://pomed.org/covid-19-and-the-arab-worlds-looming-economic-crisis/ [03.04.20].

economic crisis. Instead, for the first time in recent memory, there will be real limits on their ability to play the regional economic savior."[13]

Während die Golf-Staaten Milliardenbeträge für die Wirtschaft bereitstellen, zeichnet sich ein Rückgang bei staatlichen Projekten ab. Reuters berichtet, dass die Erweiterung der Großen Moschee in Mekka ausgesetzt wird (um weitere Ansteckungen unter den Arbeitern zu verhindern). Es zirkulieren Berichte, nach denen im Baugewerbe Lohnkürzungen zwischen 25 und 50 Prozent diskutiert werden. Insgesamt stellt sich die Frage, wie es mit den im Bau befindlichen „Megaprojects" weiter geht: „Projects with hefty price tags, such as Saudi Arabia's $500 billion Neom megaproject-cum-free zone or Kuwait's $86 billion Silk City megaproject, seem fanciful under the current circumstances. Future phases of development may be scaled back or postponed."[14] In diesem Bereich werden insbesondere niedrig entlohnte Ausländer beschäftigt, die bei einer länger anhaltenden Krise vor großen Problemen stehen: es wird spekuliert, dass die Zahl der Infektionen besonders hoch sind, die Lebensumstände sind prekär, ihre Unterkünfte überbelegt, die Kapazitäten der Gesundheitssysteme nicht ausreichend, um auch diese Gruppe zu versorgen. „These workers eat, drink and sleep in the same place. If one only is infected, the whole project will stop"[15]. Manifestiert sich dies und bleiben Arbeitsmöglichkeiten aus, könnte sich die Frage stellen, ob Gastarbeiter in großer Zahl in ihre Heimatländer zurückgeschickt werden und sich der (bereits in den Reformprogrammen vorgesehene) Trend, mehr Einheimische auch in niedriger entlohnte Tätigkeiten zu bringen, beschleunigt. Ausländer machen ein Drittel der saudischen Bevölkerung und 80 Prozent der Arbeitskräfte im Privatsektor aus; in den VAE sollen 80 Prozent der Bevölkerung Ausländer sein. Bereits in den vergangenen Jahren wurden ausländische Arbeiter und ihre Arbeitgeber beispielsweise mit besonderen Gebühren und Visa-Restriktionen belegt. Ziel ist die „Nationalisierung" der Arbeitsmärkte für Einheimische. „The economies of the GCC states will experience major changes from the twin COVID-19 and oil crises, as will the global economy. The societies of the GCC states, however, may be the most changed in terms of their demographic composition and reliance on foreign labor."[16]

Internationaler Bezug – "This crisis requires a global response"

Die die Politiken der Golf-Staaten dominierende Konfliktlinie spielt auch in der Corona-Pandemie eine zentrale Rolle: der Konflikt zwischen Golf-Staaten, insbesondere Saudi-Arabien, und dem Iran. In einem Artikel der Saudi Gazette schreibt der Autor: „We, Saudis, do appreciate every measure the government has taken, no matter how inconvenient. And we do expect other nations and nationalities affected by decisions taken to guarantee our safety to appreciate it as much. Thankfully, most do - except the usual troublemakers, Iran, Qatar and Muslim Brotherhood, of course!"[17] In einer Mitteilung zu einer Sitzung des saudischen Kabinetts, die von König Salman geleitet wurde, heißt es: „The Cabinet condemned Iran's irresponsible conduct to facilitate the entry of Saudi citizens into its territories, without putting a stamp on their passports at a time when infection with the new Coronavirus spreads, which poses a health threat to safety, undermines international efforts to combat the virus, and Iran bears direct responsibility and what it causes from the outbreak of infection with the virus."[18] Ähnlich äußerte sich Bahrain. Iran übe "biological aggression", indem es die Pässe bahrainischer Staatsbürger nicht stemple: „With this behaviour, Iran has allowed the disease to travel abroad,"

[13] Andrew Miller: COVID-19 and the Arab World's Looming Economic Crisis, in: POMED. Project on Middle East Democracy, abrufbar unter: https://pomed.org/covid-19-and-the-arab-worlds-looming-economic-crisis/ [03.04.20].
[14] Robert Mogielnicki: Oil Outlook, Coronavirus Challenge Gulf's Economic Diversification, in: Arab Gulf Institute in Washington vom 19.03.20, abrufbar unter: https://agsiw.org/oil-outlook-coronavirus-challenge-gulfs-economic-diversification/ [03.04.20].
[15] Zitiert nach Marwa Rashad / Saeed Azhar: Saudi, UAE businesses battle cash crunch despite anti-coronavirus stimulus, in: Reuters vom 30.03.20, abrufbar unter: https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-gulf-economy/saudi-uae-businesses-battle-cash-crunch-despite-anti-coronavirus-stimulus-idUSKBN21H1OK [03.04.20].
[16] Karen Young: How COVID-19 will change GCC labor markets, in: Al-Monitor vom 03.04.20, abrufbar unter: https://www.al-monitor.com/pulse/originals/2020/04/gulf-covid19-coronavirus-change-gcc-labor-markets-crisis.html [03.04.20].
[17] Khaled M. Batarfi: Facin the Iranian corona! In: Saudi Gazette vom 10.03.20, abrufbar unter: http://saudigazette.com.sa/article/590578/Opinion/OP-ED/Facing- [03.04.20].
[18] Zitiert nach Artikel: Custodian of the Two Holy Mosques Chairs Cabinet's Session, in: Saudi Press Agency vom 10.03.20, abrufbar unter: https://www.spa.gov.sa/2045137 [03.04.20].

so der bahrainische Innenminister, „and in my estimation this constitutes a form of biological aggression that is criminalised by international law, as it has put in danger our safety and health and that of others“[19]. Die iranische Reaktion auf diese Aussagen fiel gewohnt antiwestlich aus; der iranische Parlamentssprecher äußerte: „America, which rules Bahrain through the presence of its Fifth Fleet, is a major cause of biological warfare and initially denied the existence of coronavirus.“[20] Die Ausbreitung des Virus in den Golf-Staaten wird u.a. auf Reisen in den Iran zurückgeführt, in dem heilige Stätten der Schiiten liegen.

Auch die Friktionen zwischen den Golf-Staaten, im Jahr 2017 ausgelöst durch die Blockade Katars, wurden jedenfalls in der Twitter-Öffentlichkeit nochmals vertieft. Der Hashtag „Qatar is Corona“, mit dem Katar als Quelle des Virus gebrandmarkt werden soll, ging zeitweise am Golf viral. Insgesamt scheint die Zusammenarbeit auf Ebene der Regierungen jedoch ausgeprägter zu sein. So treffen sich die stellvertretenden Gesundheitsminister aller im Golf-Kooperationsrat zusammengeschlossenen Staaten wöchentlich zu digitalen Besprechungen, Maßnahmen zu koordinieren und Informationen auszutauschen; auch wird ein täglicher Bericht durch den Gesundheitsrat des GCC in Abstimmung mit den Gesundheitsministern herausgegeben.[21] Ebenso finden digitale Besprechungen der Handelsminister[22] und der Finanzminister[23] statt – unter Einschluss Katars. Ob sich hier eine Veränderung bezüglich der Friktionen innerhalb des GCC abzeichnet, bleibt abzuwarten (in der Meldung des GCC zum Treffen der Handelsminister heißt es, die Minister „also approved the formation of a working group from the ministries of commerce in the GCC states to coordinate in solving, following up and overcoming any obstacles facing the flow of goods between the GCC states“[24]). So deutet sich hier eine mulitilaterale Komponente an, die auch positive Folgen für den Zusammenhalt der Länder des Golf-Kooperationsrates haben kann mit dem Ziel, voneinander zu lernen und effektiv Maßnahmen umzusetzen.[25] Es lässt sich erkennen, dass am Golf auf regionale und internationale Zusammenarbeit statt nationale Alleingänge gesetzt wird, wie beispielsweise König Salman während des virtuellen G20-Treffens sagte: „This human crisis requires a global response. The world counts on us to come together and cooperate in order to face this challenge. Despite the importance of any country’s individual responses, it is our duty to strengthen cooperation and coordination in all aspects of the adopted economic policies.”[26]

Die Golf-Staaten selbst üben diese Solidarität aktuell mit einem Land, das sie angesichts seiner aggressiven Außenpolitik kritisieren. Die Vereinigten Arabischen Emirate, Kuwait und Katar haben humanitäre Hilfe für den Iran angekündigt oder geleistet.[27] In einem Telefonat zwischen dem iranischen und dem emiratischen Außenminister am 15. März versicherte letzterer „the UAE’s support to the Iranian people as they come through

---

[19] Zitiert nach Nafisa Eltahir / Lisa Barrington: UPDATE 3-Bahrain accuses Iran of “biological aggression” as Gulf tries to stem coronavirus spread, in: CNBC vom 12.03.20, abrufbar unter: https://www.cnbc.com/2020/03/12/reuters-america-update-3-bahrain-accuses-iran-of-biological-aggression-as-gulf-tries-to-stem-coronavirus-spread.html [03.04.20].
[20] Zitiert nach Nafisa Eltahir / Lisa Barrington: UPDATE 3-Bahrain accuses Iran of “biological aggression” as Gulf tries to stem coronavirus spread, in: CNBC vom 12.03.20, abrufbar unter: https://www.cnbc.com/2020/03/12/reuters-america-update-3-bahrain-accuses-iran-of-biological-aggression-as-gulf-tries-to-stem-coronavirus-spread.html [03.04.20].
[21] Vgl. Gulf Cooperation Council: The GCC Ministers of Health hold a Meeting via "visual communication" to follow up the Developments on the Coronavirus COVID-19, abrufbar unter: https://www.gcc-sg.org/en-us/MediaCenter/NewsCooperation/News/Pages/news2020-3-14-1.aspx [05.04.20].
[22] Vgl. Gulf Cooperation Council: The GCC Ministers of Commerce hold an Extraordinary Meeting via "Visual Communication" to discuss the Economic Effects of the Coronavirus Epidemic, abrufbar unter: https://www.gcc-sg.org/en-us/MediaCenter/NewsCooperation/News/Pages/news2020-4-2-1.aspx [05.04.20].
[23] Vgl. Gulf Cooperation Council: The GCC Ministers of Finance hold an Extraordinary Meeting via “Visual Communication” to discuss the Financial and Economic Impacts of the Coronavirus Epidemic, abrufbar unter: https://www.gcc-sg.org/en-us/MediaCenter/NewsCooperation/News/Pages/news2020-3-32-1.aspx [05.04.20].
[24] Zitiert nach Gulf Cooperation Council: The GCC Ministers of Commerce hold an Extraordinary Meeting via "Visual Communication" to discuss the Economic Effects of the Coronavirus Epidemic, abrufbar unter: https://www.gcc-sg.org/en-us/MediaCenter/NewsCooperation/News/Pages/news2020-4-2-1.aspx [05.04.20].
[25] Vgl. Abdel Aziz Aluwaisheg: Dire warnings of virus’s economic impact must be heeded, in: Arab News vom 06.04.20, abrufbar unter: https://www.arabnews.com/node/1654281 [06.04.20].
[26] Zitiert nach Cornelia Meyer: A lesson in leadership, in: Arab News vom 29.03.20, abrufbar unter: https://www.arabnews.com/node/1649211 [04.04.20].
[27] Vgl. z. B. Laura Rozen: Coronavirus spurs regional humanitarian outreach to Iran, in: Al-Monitor vom 18.03.20, abrufbar unter: https://www.al-monitor.com/pulse/originals/2020/03/coronavirus-spur-humanitarian-outreach-iran.html#ixzz6JJlX5Evp [04.04.20] sowie Artikel: Coronavirus: UAE sends 10 tonnes of medical supplies to Italy, in: The National vom 06.04.20, abrufbar unter: https://www.thenational.ae/uae/government/coronavirus-uae-sends-10-tonnes-of-medical-supplies-to-italy-1.1002262 [06.04.20].

this crisis"[28] und der Iran äußerte seine Dankbarkeit und sprach von einer Verbesserung der Beziehungen mit den VAE.[29] So könnte sich hier ein Wandel der Beziehungen, der sich seit November 2019 zaghaft angekündigt hat, verstetigen. Zeichen, dass die Saudis beispielsweise über verschiedene Kanäle (wie z. B. Pakistan und Irak) mit Houthis und Iran kommunizieren und an einer Deeskalation arbeiten, haben in den letzten Monaten zugenommen.[30] Auch die Vereinigten Arabischen Emirate haben ihre harte Haltung gegenüber Iran bereits im vergangenen Jahr verändert. Im August haben sie mit Iran zu Themen wie maritimer Sicherheit gesprochen und ein Memorandum of Understanding geschlossen; eingefrorene iranische Finanzmittel in Höhe von 700 Millionen US-Dollar wurden von den VAE freigegeben.[31] Auch gibt es Berichte, nach denen der saudische Kronprinz Mohammed bin Salman seinen Wunsch nach einer Normalisierung der Beziehungen zum Iran äußerte. Und auch der Iran selbst scheint Entspannungssignale an die Golf-Staaten gesendet zu haben (Briefe an die saudische und bahreinische Führung, Hormuz Initiative, „Non-aggression Pact").[32] So summieren sich Anzeichen, dass sich ein Gelegenheitsfenster zu einer friedlicheren Sicherheitsstruktur in der Golf-Region öffnen könnte.

Iran

Überblick

Mit der Verbreitung des Coronavirus in der iranischen Stadt Qom, einem Zentrum des schiitischen Islam, Anfang Februar, wurde die Islamische Republik zum nahöstlichen Epizentrum der COVID-19-Pandemie. Angesichts der Parlamentswahlen am 21. Februar bemühte sich die Regierung zunächst, die Gefahr der Verbreitung des Virus herunterzuspielen. Als die erhoffte hohe Wahlbeteiligung ausblieb, sprach Ayatollah Khamenei von „Feinden", die sich mittels „negativer Propaganda" bemüht hätten, die Menschen von der Wahl fernzuhalten. Religiöse Massenansammlungen in den Städten Qom und Mashad blieben weiterhin erlaubt.[33] Obwohl die Behörden die Verbreitung des Coronavirus anfangs öffentlich leugneten, berichteten Geistliche von einem Treffen mit Khamenei am 15. Februar, bei dem sie von seinem Sicherheitsapparat dazu angehalten wurden, statt wie sonst üblich, die Hand des obersten Revolutionsführers nicht zu küssen und auch sonst jegliche körperliche Nähe zu meiden. Die offiziellen Medien informierten am 19. Februar über die zwei ersten Todesfälle im Zusammenhang mit COVID-19.[34]

Aktuell gibt es in Iran insgesamt 23.318 Fälle, 4.474 Tote, 43.894 Infizierte sind genesen.[35] Die Sharif Universität für Technologie in Teheran geht von einem Worst-Case-Szenario von bis zu 3,5 Millionen Toten

---

[28] Zitiert nach United Arab Emirates Ministry of Foreign Affairs & International Cooperation: H.H. Sheikh Abdullah bin Zayed expresses UAE's support to Iran due to COVID-19, 15.03.20, abrufbar unter: https://www.mofaic.gov.ae/en/mediahub/news/2020/3/15/15-03-2020-uae-iran [04.04.20].

[29] Vgl. Tweet des Sprechers des iranischen Außenministers vom 16.03.20, abrufbar unter: https://twitter.com/SAMOUSAVI9/status/1239603004904558593?s=20 [04.04.20] sowie Artikel: Iran says Covid-19 virus coordination has improved its ties with UAE, in: Arabian Business vom 06.04.20, abrufbar unter: https://www.arabianbusiness.com/healthcare/444479-iran-says-covid-19-virus-coordination-has-improved-its-ties-with-uae [06.04.20].

[30] Vgl. z. B. Mustafa Abu Sneineh/Simon Hooper: Saudi Arabia gives 'green light' for talks with Iran, in: Middle East Eye vom 01.10.2019, abrufbar unter: https://www.middleeasteye.net/news/exclusive-saudi-arabia-gives-green-light-for-talks-with-Iran [04.04.20] sowie Farnaz Fassihi/Ben Hubbard: Saudi Arabia and Iran Make Quiet Openings to Head Off War, in: New York Times vom 04.10.2019, abrufbar unter: https://www.nytimes.com/2019/10/04/world/middleeast/saudi-arabia-iran-talks.html [04.04.20].

[31] Vgl. Rory Jones/Benoit Faucon: Iran, U.A.E. Discuss Maritime Security Amid Heightened Tensions in Gulf, in: Wall Street Journal vom 30.07.2019, abrufbar unter: https://www.wsj.com/articles/iran-u-a-e-discuss-maritime-security-amid-heightened-tensions-in-gulf-11564505465 [04.04.20], PressTV: Iran, UAE sign document to boost maritime security cooperation, 01.08.2019, abrufbar unter: https://www.presstv.com/Detail/2019/08/01/602439/Iran-UAE-maritime-security [04.04.20] sowie Middle East Monitor: UAE releases $700m of Iranian funds, 21.10.2019, abrufbar unter: https://www.middleeastmonitor.com/20191021-uae-releases-700-million-of-iranian-funds/

[32] Vgl. Al-Monitor: Iran's Rouhani offers to talk with Saudi, Bahraini leaders, 05.11.2019, abrufbar unter: https://www.al-monitor.com/pulse/originals/2019/11/iran-rouhani-offer-talks-saudi-bahrain.html [04.04.20].

[33] Vgl. Ryan Grace: COVID-19 prompts the spread of disinformation across MENA, 20.03.2020, abrufbar unter: https://www.mei.edu/publications/covid-19-prompts-spread-disinformation-across-mena [04.04.20].

[34] Vgl. Maysam Behravesh: The untold Story of how Iran botched the Coronavirus Pandemic, in: Foreign Policy vom 24.03.2020, abrufbar unter: https://foreignpolicy.com/2020/03/24/how-iran-botched-coronavirus-pandemic-response/ [04.04.20].

[35] Vgl. Johns Hopkins University & Medicine: Coronavirus Resource Center, abrufbar unter: https://coronavirus.jhu.edu/map.html [12.04.20].

bis Ende Mai aus. Dass es so weit kommen konnte, ist insbesondere auf die Weigerung der iranischen Regierung zurückzuführen, öffentlich auf die Gefahr durch das Coronavirus hinzuweisen und entsprechende Eindämmungsmaßnahmen zu ergreifen; zu wichtig schien die bevorstehende Parlamentswahl. Präventivmaßnahmen, wie zum Beispiel der Stopp von Einreisen chinesischer Touristen oder ein Verbot von Ansammlungen religiöser Pilger in den schiitischen Hochburgen Qom und Mashad, wurden nicht implementiert.

Politische Einordnung

Weiterhin bleibt die Bewältigung des Virus auch deshalb eine Herausforderung, weil verschiedene Akteure, wie der Ayatollah Khamenei, das Militär und die Regierung, nicht einheitlich handeln.[36] Zu den ergriffenen Maßnahmen zählen die temporäre Freilassung von 85.000 Gefangenen. Dies soll vor allem eine pandemische Katastrophe aufgrund der schlechten hygienischen Verhältnisse in den Gefängnissen verhindern.[37] Des Weiteren sollen arme Familien, die durch wirtschaftliche Restriktionen mit erheblichen Einkommenseinbußen rechnen müssen, mit Bargeld-Auszahlungen unterstützt werden. Bis zu drei Millionen Familien sollen so bis zu vierhundert US-Dollar über vier Phasen erhalten. Diese und weitere Maßnahmen werden aber dadurch ad absurdum geführt, dass der Teheraner Basar, der ein wirtschaftlicher Hotspot der iranischen Hauptstadt ist, auch am 18. März noch wie üblich überlaufen war.[38]

Die Regierung entschloss sich schließlich dazu, die Genehmigung eines 5,5 Milliarden US-Dollar umfassenden Notfall-Darlehens beim Internationalen Währungsfonds zu beantragen.[39] Das Militär funktionierte eine Ausstellungshalle in der Hauptstadt in ein 2000-Betten-Krankenhaus um.[40] Präsident Hassan Rouhani weigert sich derweil weiterhin aufgrund von wirtschaftlichen Sorgen, eine volle Ausgangssperre im ganzen Land zu verhängen. Die iranische Wirtschaft schrumpfte im vergangenen Jahr um 9,5 Prozent, die Jugendarbeitslosigkeit soll 17,8 Prozent betragen.[41] So versucht der Iran trotz internationaler Sanktionen und COVID-19 die Gefahr sozialer Proteste, die in den vergangenen zwei Jahren sporadisch auftraten, gering zu halten.

Die Regierung der islamischen Republik kündigte am 28. März an, bis zu 20 Prozent des staatlichen Budgets für den Kampf gegen das Virus aufwenden zu wollen. Bis zu 90 Prozent der in Behandlungen gegen COVID-19 anfallenden Kosten sollen durch die öffentliche Krankenversicherung übernommen werden.[42] Für zusätzliche Maßnahmen plant die Regierung die Entnahme von einer Milliarde US-Dollar aus dem iranischen Nationalfonds. Jüngst wurden weitere Maßnahmen wie Bankkredite für Familien (in Höhe von 61 US-Dollar pro Familie) und eine schrittweise Wiedereröffnung von Geschäften bekannt gegeben. Der Iran ist auf wirtschaftliche Tätigkeit angewiesen; um trotz Sanktionen überlebensfähig zu sein, setzt das Land auf einheimische Produktion (so können genug Nahrungsmittel produziert und 70 Prozent des Arzneimittelbedarfs gedeckt werden) und regionalen Warenverkehr – beides Elemente, die sich angesichts geschlossener Grenzen und einer Bevölkerung im Lockdown kaum noch realisieren lassen. Präsident Hassan Rouhani erklärte: „To stay home remains a principle, but we are in such a situation that we cannot say businesses should not work at all for a long time. […] We cannot put aside social distancing, but should make it smart.

---

[36] Vgl. Annalisa Perteghella: Coronavirus: Time for healthy diplomacy with Iran, abrufbar unter: https://www.ispionline.it/en/pubblicazione/coronavirus-time-health-diplomacy-iran-25459 [05.04.20].
[37] Vgl. Parisa Hafezi: Iran temporarily frees 85,000 from Jail, including political prisoners, in: US News vom 17.03.2020, abrufbar unter: https://www.usnews.com/news/world/articles/2020-03-17/iran-has-temporarily-freed-85-000-prisoners-including-political-ones-amid-coronavirus [04.04.20].
[38] Vgl. Brun Itai/Sarah Feuer: The calm before the storm? Coping with Corona in the Middle East, abrufbar unter: https://www.inss.org.il/publication/coronavirus-in-the-middle-east/ [04.04.20].
[39] Vgl. Artikel: Virus-hit Iran urges IMF to approve its loan request, in: AL-Monitor vom 08.04.20, abrufbar unter: https://www.al-monitor.com/pulse/afp/2020/04/health-virus-iran-imf.html#ixzz6JJAIJipQ [08.04.20].
[40] Vgl. Amir Vahdat/ Joseph Krauss: Iran's army sets up hospital in capital as virus toll climbs, in: Associated Press vom 28.03.2020, abrufbar unter: https://apnews.com/7ccd8d06071ac5d005b633a70d291092 [04.04.20].
[41] Vgl. Andrew England/Najmeh Bozorgmehr: Why coronavirus could hit Iran harder than US sanctions, in: Financial Times vom 22.03.20, abrufbar unter: https://www.ft.com/content/ba417ace-6474-11ea-b3f3-fe4680ea68b5 [23.03.20].
[42] Vgl. Artikel: Iran to use 20% of state budget to fight coronavirus, in: Reuters vom 28.03.20, abrufbar unter: https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-iran/iran-to-use-20-of-state-budget-to-fight-coronavirus-idUSKBN21F0V6 [04.04.20].

[…] If hygienic issues are not observed, we might fall into difficult conditions again."[43] Universitäten, Schulen, Sportstätten, Parks, religiöse Stätten und Restaurants bleiben vorerst geschlossen.

Derartige Maßnahmen stoßen derweil auch auf Widerstand. Ultra-konservative Protestierende brachen in Qom und Mashad durch die Absperrungen der Schreine, die nach schiitischem Brauch auch geküsst werden, und bezichtigten die Regierung der Beleidigung des Propheten. Der Klerus verteidigte unterdessen die Maßnahmen der Regierung.[44]

Internationaler Bezug – Ein "amerikanisches Virus"?

Während die USA zunächst Bereitschaft signalisierten, eine Prüfung des Antrages an den Internationalen Währungsfonds vorzunehmen (laut jüngsten Berichten lehnen sie dies nun ab) und willens sei, Unterstützung zur Eindämmung des Virus im Iran zu leisten,[45] äußerte Ali Khamenei am 22. März, dass er sich weigere, Unterstützung der Amerikaner anzunehmen. Stattdessen gab er Theorien wieder, nach denen das Virus von den USA speziell gegen den Iran entwickelt und in Umlauf gebracht worden sei. Eine Unterstützung seitens der USA in der jetzigen Situation sei möglicherweise der Versuch, das Virus im Iran noch weiter zu verbreiten oder den Effekt des in den USA entwickelten Virus vor Ort zu testen.[46]

Der Iran wird besonders aus dem Golf für seine Rolle als nahöstliches Epizentrum attackiert; beispielsweise in Form von Tweets über die „Zurückgebliebenheit" der Schiiten bezüglich des Küssens von Schreinen. Auch finden sich Stimmen offizieller Vertreter der Golf-Monarchien, die kritisieren, das Virus habe sich vom Iran aus auch in die arabischen Golf-Staaten verbreiten können (siehe oben, Kapitel Golf-Staaten). Dennoch haben die Vereinigten Arabischen Emirate, Kuwait und Katar humanitäre Hilfe für den Iran angekündigt oder geleistet.[47] Dies geschieht trotz der in den Golf-Staaten kritisierten destabilisierenden Rolle, die der Iran in der Region (Jemen, Irak, Libanon) spielt. Eine Abkehr des Irans von seiner außen- und sicherheitspolitischen Proxy-Strategie ist bisher auch trotz der inner-iranischen Probleme angesichts COVID-19 nicht zu erkennen.[48]

Jemen

Übersicht

Es dauerte bis zum 10. April bis der erste COVID-19-Fall im Jemen bestätigt wurde. Das krisen- und kriegsgeschüttelten Land ist denkbar schlecht auf einen Ausbruch vorbereitet. 24 der 28 Millionen Einwohner sind schon heute auf internationale Hilfslieferungen angewiesen. 250.000 Menschen wurden laut United Nations Development Programme (UNDP) durch Kämpfe sowie mangelnden Zugang zu Nahrungsmitteln, Gesundheitsversorgung und Infrastruktur getötet; dabei handele es sich in 60 Prozent der Fälle um Kinder unter fünf Jahren. Jemen sei in der Entwicklung um 21 Jahre zurückgeworfen.[49] Hunger bestimmt das Leben, die Infrastruktur ist in großen Teilen zerstört. Ein Ausbruch des Virus würde das ohnehin prekäre Gesundheitssystem zum Kollaps bringen. Wenige Krankenhäuser sind in der Lage, zu arbeiten; es mangelt an Personal, Medizin, Schutzmasken, COVID-19-Tests, Elektrizität. Am 21. März äußerte der jemenitische Gesundheitsminister, 93 Prozent der medizinischen Ausstattung seien angesichts des Krieges nicht

[43] Zitiert nach Najmeh Bozorgmehr: Iran steps up support for citizens as it eases coronavirus controls, in: Financial Times vom 06.04.20, abrufbar unter: https://www.ft.com/content/9ee6f251-f3ee-4d42-8cac-e372f8564088 [07.04.20].
[44] Vgl. Artikel: Iran hard-liners storm shrines closed due to coronavirus, in: Al-Monitor vom 17.03.20, abrufbar unter: https://www.al-monitor.com/pulse/originals/2020/03/iran-hardliners-storm-shrines-coronavirus-qom-mashhad.html#ixzz6JJDjjOKl [07.04.20].
[45] Vgl. Artikel: Remarks by President Trump, Vice President Pence, and Members of the C oronavirus Task Force in Press Briefing, 20.03.20, abrufbar unter: https://www.whitehouse.gov/briefings-statements/remarks-president-trump-vice-president-pence-members-c-oronavirus-task-force-press-briefing/ [04.04.20].
[46] Vgl. Artikel: Iran leader refuses US help; cites coronavirus conspiracy theory, in: A Jazeera vom 23.03.20, abrufbar unter: https://www.aljazeera.com/news/2020/03/iran-leader-refuses-cites-coronavirus-conspiracy-theory-200322145122752.html [04.04.20].
[47] Vgl. Laura Rozen: Coronavirus spurs regional humanitarian outreach to Iran, in: Al-Monitor vom 18.03.20, abrufbar unter: https://www.al-monitor.com/pulse/originals/2020/03/coronavirus-spur-humanitarian-outreach-iran.html#ixzz6JJIX5Evp [04.04.20].
[48] Vgl. Hussein Ibish: Tehran's Support for Sectarian Militias Grows Despite the Coronavirus and Economic Crisis, in: Arab Gulf Institute in Washington vom 31.03.20, abrufbar unter: https://agsiw.org/tehrans-support-for-sectarian-militias-grows-despite-the-coronavirus-and-economic-crisis/ [04.04.20].
[49] Vgl. UNDP: Asessing the Impact of War on Development in Yemen, abrufbar unter: https://www.undp.org/content/dam/yemen/General/Docs/ImpactOfWarOnDevelopmentInYemen.pdf [01.04.20].

einsatzfähig.[50] Zudem gibt es Cholera, Diphterie und Dengue-Fieber. Wirklich reaktionsfähige staatliche Strukturen hingegen nicht.

Politische Einordnung – COVID-19 als „Fenster der Gelegenheit"?

Vor diesem Hintergrund hat UN-Generalsekretär António Guterres am 25. März eine Waffenruhe gefordert, um Verhandlungen zu einem Ende des Krieges wieder aufzunehmen und einen Ausbruch des Virus zu verhindern. Da das Interesse bei den im Jemen-Krieg involvierten externen Akteuren sehr hoch ist, den Krieg zu beenden, könnte sich durch COVID-19 ein Fenster der Gelegenheit zum Beginn einer Befriedung ergeben.[51] Der VN-Sondergesandte für den Jemen, Martin Griffiths, plant ein Treffen unter Einschluss der verschiedenen, auch externen Parteien, das auch genutzt werden soll, um einen gemeinsamen Plan zu erarbeiten, welche Vorbereitungen getroffen werden müssen, um sich auf einen Ausbruch vorzubereiten. Dies könnte als vertrauensbildende Maßnahme auch ein Startpunkt für politische Gespräche werden. Da die größten Herausforderungen in der Infrastruktur und der Versorgung liegen, müsste hier ein Reaktionsplan ansetzen; beispielsweise durch die Wiedereröffnung des Flughafens Sana'a, vereinfachte Einfuhrmöglichkeiten durch den Hafen Hodeida sowie die Möglichkeit, Nahrungsmittel und Medikamente wieder frei im Land transportieren zu können.

Zwar zeigten sich die Parteien zunächst rhetorisch aufgeschlossen,[52] die von den Vereinten Nationen angesichts der Corona-Pandemie geforderte Waffenruhe, einzugehen. Die Auseinandersetzungen insbesondere zwischen Houthis und Saudi-Arabien hielten jedoch an. Die Houthis konnten militärische Erfolge verbuchen und im Süden erklärten Anhänger einer Abspaltung, das Abkommen von Riad (mit dem der Konflikt zwischen der international anerkannten Regierung und Südjemenitischem Übergangsrat) sei kollabiert.[53] Nunmehr (08.04.20) hat das von Saudi-Arabien angeführte Militärbündnis eine einseitige, zweiwöchige Waffenruhe verkündet. Damit werde auch das Ziel verfolgt, die Ausbreitung des Virus im Jemen zu verhindern und die Voraussetzungen für Gespräche aller Parteien über einen Weg zu einem dauerhaften Waffenstillstand zu schaffen.[54] Elana DeLozier, Research Fellow am Washington Institute for Near East Policy äußerte, die saudische Ankündigung sei „the biggest concession and the biggest confidence-building measure that the Saudis have given since the beginning of the war"[55]. Kurz nach Bekanntgabe dieser Waffenruhe legten auch die Houthis einen Plan vor, wie der Krieg beendet werden könne. Ob es zu einer andauernden Waffenruhe und zu Gesprächen kommen wird, bleibt abzuwarten. Auch nach den Ankündigungen kommt es weiterhin zu Auseinandersetzungen und es ist fraglich, ob die Houthis an einer Waffenruhe tatsächlich interessiert sind.

Trotz aller Schwierigkeiten werden vorbereitende Schutzmaßnahmen gegen einen Ausbruch des Virus von den verschiedenen Akteuren umgesetzt. Erste Maßnahmen umfassten aufseiten der international anerkannten Regierung eine Schließung der Schulen, Tests ankommender Reisender sowie die Bereitstellung von vier Milliarden US-Dollar, um auf das Virus zu reagieren. Auch die Houthis haben in den von ihnen kontrollierten Gebieten die Schulen sowie Cafés und Hochzeitssäle geschlossen. Im öffentlichen Sektor (mit Ausnahme der

---

[50] Vgl. Naseh Shaker: WHO warns Yemen of pending 'explosion' of COVID-19 cases, in: Al-Monitor vom 24.03.20, abrufbar unter: https://www.al-monitor.com/pulse/originals/2020/03/yemen-women-face-masks-coronavirus-houthi-measures.html [03.04.20].
[51] Vgl. International Crisis Group: A Coronavirus Ceasefire Offers a Way Out for War-torn Yemen, abrufbar unter: https://www.crisisgroup.org/middle-east-north-africa/gulf-and-arabian-peninsula/yemen/coronavirus-ceasefire-offers-way-out-war-torn-yemen [03.04.20].
[52] Vgl. Mohammed Ghobari / Lisa Barrington: Yemen warring parties back U.N. truce call, as U.S. starts aid reduction, in: Reuters vom 26.03.20, abrufbar unter: https://www.reuters.com/article/us-yemen-security/yemen-warring-parties-back-u-n-truce-call-as-u-s-starts-aid-reduction-idUSKBN21D0KN [03.04.20].
[53] Vgl. Sana'a Center: Five Years Since Decisive Storm – The Yemen Review, March 2020, abrufbar unter: https://sanaacenter.org/publications/the-yemen-review/9518#Covid-19_Response_Planning [07.04.20].
[54] Vgl. Artikel: The Joint Forces Command of the Coalition to Restore Legitimacy in Yemen declares a comprehensive ceasefire in Yemen for a period of two weeks, starting on Thursday, April 9, 2020. at 12:00 KSA time. The two-week period is subject to extension, in: Saudi Press Agency vom 08.04.20, abrufbar unter: https://www.spa.gov.sa/viewstory.php?newsid=2071816 [09.04.20].
[55] Zitiert nach Ben Hubbard: Saudi Arabia Declares Cease-Fire in Yemen, Citing Fears of Coronavirus, in: New York Times vom 08.04.20, abrufbar unter: https://www.nytimes.com/2020/04/08/world/middleeast/saudi-yemen-ceasefire-coronavirus.html [09.04.20].

Bereiche Gesundheit, Inneres und Verteidigung) wurde die Anwesenheitsquote um 80 Prozent gesenkt. In Krankenhäusern werden nur noch Notfälle behandelt, Besuche wurden eingeschränkt. Auch wurde der Flughafen Sana'a sowie alle Übergänge zwischen Houthi-Gebieten und Gebieten der international anerkannten Regierung geschlossen. Vermittelt durch die WHO im Jemen soll es auch zu Informationsaustausch zwischen Regierung und Houthis kommen. Zwei Quarantäne-Center wurden eingerichtet.[56] Aufgrund der Fragmentierung des Landes variieren die Maßnahmen.[57] In Aden wurde ein Krankenhaus umgewidmet zur Behandlung von Corona-Patienten; mit Unterstützung der WHO wurden Trainings für das Personal durchgeführt. Saudi-Arabien schickte medizinisches Zubehör. In Marib wurden Notkomitees gebildet und ein Notfallplan erarbeitet, Quarantäne-Einrichtungen identifiziert, eine Aufklärungskampagne gestartet, Hygienemaßnahmen verstärkt. In Taiz wurde ebenfalls ein Notkomitee gebildet, u.a. Parks geschlossen, Restriktionen für Märkte erlassen, Quarantäne-Möglichkeiten geprüft. In Mukalla besteht ebenfalls ein Notkomitee; u.a. wurden Sporteinrichtungen geschlossen, eine Aufklärungskampagne mittels bekannter, örtlicher Persönlichkeiten gestartet.

Die jemenitische Bevölkerung lebt in Furcht vor einem Ausbruch. Diese dominiert auch, wenn es zur Frage persönlicher finanzieller Einbußen aufgrund der Maßnahmen kommt. Entsprechend äußert ein Restaurantbesitzer in Sana'a: „I can't say I'm financially lost. The real loss is when the virus spreads."[58] Nichtsdestotrotz steht der Jemen einmal mehr vor wirtschaftlichen Schwierigkeiten: Schon heute bestehen Probleme hinsichtlich der Bezahlung von Angestellten im öffentlichen Sektor und Angestellte im Privatsektor dürften ihre Arbeitsplätze verlieren.

Internationaler Bezug

Da die Governance-Kapazitäten im Jemen und die Koordinierung von Maßnahmen zwischen den Regionen besonders schlecht sind, wird insbesondere durch das UNDP internationale Hilfe angemahnt, die sich auf vier Felder konzentrieren solle: Stärkung des Gesundheitssystems in Koordination mit WHO und lokalen Behörden, Aufbau einer Eindämmungsstrategie („flatten the curve"), Ausweitung bestehender Hilfsprogramme sowie Anreize für die wirtschaftliche Entwicklung.[59] Anfang April hat die Weltbank 26,9 Millionen US-Dollar zur Finanzierung des jemenitischen Gesundheitssystems bereitgestellt, um auf lokaler Ebene auf einen Ausbruch des Virus vorzubereiten.[60] Indes hat die amerikanische Hilfsorganisation USAID angekündigt, Hilfen für Houthi-kontrollierte Gebiete zurückzuhalten – um damit Druck auf sie auszuüben, Hindernisse für die Arbeit humanitärer Organisationen zu beseitigen.[61] Saudi-Arabien kündigte an, 500 Millionen US-Dollar für humanitäre Arbeit der Vereinten Nationen im Jemen sowie 25 Millionen US-Dollar für die Bekämpfung des Virus im Jemen zu geben.[62]

---

[56] Vgl. Naseh Shaker: How can Yemen's fragile health system combat coronavirus? in: Al-Monitor vom 04.03.20, abrufbar unter: https://www.al-monitor.com/pulse/originals/2020/03/yemen-coronavirus-houthi-government-measures-health.html [03.04.20]. sowie Naseh Shaker: WHO warns Yemen of pending 'explosion' of COVID-19 cases, in: Al-Monitor vom 24.03.20, abrufbar unter: https://www.al-monitor.com/pulse/originals/2020/03/yemen-women-face-masks-coronavirus-houthi-measures.html [03.04.20].
[57] Vgl. Ali Al Sakani: Across Yemen, local authorities prepare for potential spread of coronavirus, in: Almasdar Online vom 26.03.20, abrufbar unter: https://al-masdaronline.net/national/531 [03.04.20].
[58] Zitiert nach Naseh Shaker: WHO warns Yemen of pending 'explosion' of COVID-19 cases, in: Al-Monitor vom 24.03.20, abrufbar unter: https://www.al-monitor.com/pulse/originals/2020/03/yemen-women-face-masks-coronavirus-houthi-measures.html [03.04.20].
[59] Vgl. UNDP: A ceasefire is necessary to protect Yemen from coronavirus, abrufbar unter: https://www.undp.org/content/undp/en/home/blog/2020/a-ceasefire-is-necessary-to-protect-yemen-from-coronavirus.html [04.04.20].
[60] Vgl. The World Bank: New US$26.9 Million Grant for Yemen to Fund Emergency Response Activities Related to Coronavirus Outbreak, abrufbar unter: https://www.worldbank.org/en/news/press-release/2020/04/02/new-us269-million-grant-for-yemen-to-fund-emergency-response-activities-related-to-coronavirus-covid-19-outbreak [03.04.20].
[61] Vgl. Amberin Zaman: Coronavirus cease-fire offers pause in Yemen war, in: Al-Monitor vom 27.03.20, abrufbar unter: https://www.al-monitor.com/pulse/originals/2020/03/coronavirus-ceasefire-yemen-war-covid19-who-saudi-houthis.html [03.04.20].
[62] Vgl. Artikel: Saudi Arabia to give $525 million for Yemen humanitarian, coronavirus response: minister, in: Reuters vom 08.04.20, abrufbar unter: https://www.reuters.com/article/us-yemen-security-saudi-coronavirus/saudi-arabia-to-give-525-million-for-yemen-humanitarian-coronavirus-response-minister-idUSKCN21Q3C1 [09.04.20].

Fabian Blumberg ist Leiter des Regionalprogramms Golf-Staaten der Konrad-Adenauer-Stiftung.
Philipp Bernhard ist Gulf Analysis Intern im Regionalprogramm Golf-Staaten der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Kontakt Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Regionalprogramm Golf-Staaten
Fabian Blumberg
Representative to the Gulf States
fabian.blumberg@kas.de

The text of this publication is published under a Creative Commons license: “Creative Commons Attribution- Share Alike 4.0 international” (CC BY-SA 4.0), https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode